

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

8 (10.1.1934) Zweites Blatt

Neue bedeutende Arbeitsbeschaffung

Radsfahrwege zur Entlastung der Landstraßen

Berlin, 9. Jan. Wie das VdZ-Büro meldet, hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen den Ländern Mitteilung von seinen Verhandlungen mit der Zentralstelle für Radsfahrwege und verschiedenen Vereinen für Radsfahrwege gemacht. Die Zentralstelle und die Vereine waren mit der Bitte um Einbeziehung des Baues von Radsfahrwegen in die Arbeitsbeschaffung vorstellig geworden. Der Generalinspektor teilt mit, daß nach seiner Ansicht die Finanzierung von solchen Radsfahrwegen in Frage kommt, die der Entlastung von Landstraßen dienen. Für die Finanzierung lämen die Wegeunterhaltungspflichtigen für die zu entlastenden Landstraßen in Betracht, zumal für den Bau besonderer Radsfahrwege eine Verbreiterung der Landstraßen erspart werden könne. Es werde insollgedessen bei den in den nächsten Jahren auszuführenden Arbeiten angestrebt werden, einen besonderen Betrag für den Bau solcher Radsfahrwege auszuwerfen, die Entlastungswege für vorhandene Straßen darstellen. Die Planung der Radsfahrwege sei Sache der Vereine, die ihre Projekte an die Zentralstelle einreichen sollten. Die Zentralstelle setze sich dann mit der zuständigen Behörde in Verbindung, die ihrerseits dem Generalinspektor Gutachten erkatte. Zuschußgewährung für Radsfahrwege, die lediglich dem Ausflugsverkehr dienen und keine Entlastung einer öffentlichen Straße sei grundsätzlich ausgeschlossen. Der Bau dieser Wege müsse der Selbsthilfe der Vereine überlassen bleiben. Im übrigen sei in Aussicht genommen, im Rahmen des Winterprogramms aus Mitteln des Teiles 2 des Straßenbauprogramms Beträge auch für Radsfahrwege bereitzustellen.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Stellungnahme des Generalinspektors noch dadurch unterstügt, daß er die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter ermächtigt hat, für den Bau von Radsfahrwegen, die Zuschüsse aus dem Straßenbauprogramm erhalten, auch die Grundförderung nach Lagewerten zu bewilligen. Gegebenenfalls soll die Grundförderung auch für die Radsfahrwege bewilligt werden, die mit Mitteln der Interessenten oder eigenen Mitteln der Gebietskörperschaften hergestellt werden müssen.

Einzelhandelschutz und Hausbesitz

Berlin, 9. Jan. In seinen neuen Richtlinien für die Durchführung des Einzelhandelschutzes macht der Reichswirtschaftsminister darauf aufmerksam, daß für alle Fälle, in denen eine neue Verkaufsstelle in Räumen errichtet werden soll, die am 14. Mai 1933 bereits vorhanden oder im Bau waren, keine Bedürfnisprüfung mehr vorgeschrieben ist, sondern lediglich zu prüfen ist, ob die Gefährdung einer in unmittelbarer Nähe liegenden selbständigen Verkaufsstelle zu befürchten ist. Eine solche Gefährdung sei nur anzunehmen, wenn der zu befürchtende Umfahrgang bei Berücksichtigung der Verhältnisse der Branche die Weiterführung des bestehenden Geschäftes in Frage stellen würde. Eine Prüfung der Vermögensverhältnisse, die zu einer Berücksichtigung ohnein bereits gefährdeter, nicht mehr gesundungsfähiger Betriebe führen würde, entspreche nicht dem Sinne dieser Bestimmung. Dem Einzelhandel solle Schutz gegen jede weitere Ueberletzung gewährt werden, es sollten aber nicht künstlich lebensunfähige Betriebe erhalten werden, wodurch eine Gesundung des Einzelhandels nur verzögert würde.

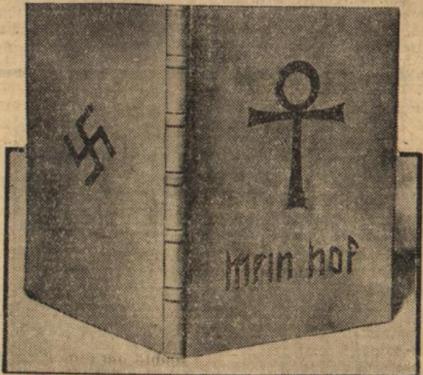
Deutsche Erziebergemeinschaft

Berlin, 9. Jan. Am 9. Januar 1934 hat im Reichsministerium des Innern unter Vorsitz des Reichsführers, Senators Dr. von Hoff, eine Beratung des Führerrings der DEG stattgefunden, die sich mit der Entwicklung der organisatorischen Lage in den letzten Wochen und mit der am gleichen Tage veröffentlichten Verfügung des Reichsleiters des NSRB beschäftigte.

Im Anschluß daran fand ein Empfang beim Herrn Reichsminister des Innern, Dr. Frick, statt, in dessen Verlauf dieser in Uebereinstimmung mit dem Führer und Reichszugler an seiner bisherigen Stellungnahme in der Frage der Organisation der deutschen Erziebergemeinschaft festhielt. Danach ist die DEG, nach wie vor die vom Reichsminister des Innern anerkannte Organisation der Reichsjugendverbände auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts. Zur Klärung der noch offenen Fragen stellte der Herr Reichsminister des Innern für die allernächste Zeit eine Besprechung mit den maßgebenden Parteistellen in Aussicht und erbatte die DEG, ihm baldigt Vorschläge für eine weitere Ausgestaltung der Organisation der deutschen Erzieher im Sinne seiner oben wiedergegebenen Auffassung zu unterbreiten.

Der neue thüringische Landesbischof gewählt

Eisenach, 9. Jan. Am Dienstag wählte der thüringische Landeskirchenrat mit 51 gegen 3 Stimmen Kirchenrat Sälje zum Landesbischof. Der bisherige Landesbischof D. Reichardt tritt aus Gesundheitsrücksichten am 1. März in den Ruhestand.



Eine Sammelmappe für die Erbschaftsdokumente. Diese schöne Sammelmappe wurde auf Anregung des preußischen Justizministers entworfen und soll dazu dienen, diejenigen Dokumente und Urkunden aufzunehmen, die auf den Hof Bezug haben

Bau der Lubbe hingerichtet

D.R. Leipzig, 10. Jan. Die durch das Urteil des vierten Straßensats des Reichsgerichts v. 23. Dezember gegen den Maurer **Marinus van der Lubbe** aus Leyden (Holland) erlachte Todesstrafe ist, da der Herr Reichspräsident von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht hat, heute morgen 1/8 Uhr in einem Hofe des Landgerichtsgebäudes zu Leipzig mittels Fallbeil vollstreckt worden.

Wirtschaftspolitik, die sich selbst schlägt

Die einzig mögliche Antwort auf den amerikanischen Transferprotest

Belanntlich hat sowohl die englische Regierung wie die der Vereinigten Staaten gegen die Transferregelung, zu der die deutsche Reichsbank sich durch die Entwertung der deutschen Devisenbilanz gezwungen sah, auf diplomatischem Wege Protest erhoben. Keine dieser beiden Protestnoten verucht allerdings die tatsächlichen Nachweisungen der Reichsbank über die deutsche Devisenlage zu entkräften. Keine äußert sich auch nur mit einem Wort darüber, wie praktisch eine volle Transferierung der Zinsfälligkeiten oder auch nur eine Transferierung in größerem Umfange, als das Moratorium ihn vorsieht, ermöglicht werden könnte. Der Nachweis Dr. Schachts, daß schon bei Durchführung eines 30prozentigen Transfers — unter gleichzeitiger voller Transferierung der Verbindlichkeiten aus Dawes- und Younganleihen — monatlich ein Devisenminus von 11 Millionen RM verbleibt, sofern die derzeitigen Außenhandelsverhältnisse keine durchgreifende Wenderung erfahren, bleibt schließlich das durchschlagende Argument.

Die beiden protestierenden Staaten hätten aber vielleicht gut daran getan, einmal nachzuprüfen, welche Wirkungen ihre eigene Handels- und Wirtschaftspolitik auf die Gestaltung des Außenhandels und des internationalen Zahlungsverkehrs ausgeübt hat. England hat sich nicht nur, entgegen seiner Tradition, gegen die Einfuhr auf vielen Warengebieten durch zum Teil recht hohe Schutzzölle verschlossen, es hat durch seine Währungsabwertung um den Binnenmarkt eine weitere Abpernungsbasis errichtet und gleichzeitig auf den Weltmärkten den eigenen Export zum Nachteil der Ausfuhr anderer Staaten gedost.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind von jeher ein Land des Hochschutzzolls gewesen, haben sich immer zwar entristet, wenn man in Europa Schutzmahnahmen gegen eine amerikanische Industrieinvasion ergreift — man denke z. B. an die Aufregung, die vor einigen Jahren entstand, als zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien der Gedanke gemeinsamer handelspolitischer Abwehr der Ueberstimmung mit amerikanischen Automobilen erörtert wurde — aber die Währungspolitik Roosevelts hat nun, genau wie die englische, noch einen zusätzlichen Protektionismus geschaffen.

Mit England ist unser Handel im Augenblick noch aktio, d. h. wir haben einen wenn auch nicht allzu großen Ausfuhrüberschuß. Mit den Vereinigten Staaten von Amerika haben wir seit jeher eine passive Handelsbilanz, und der Passivsaldo ist unter der Auswirkung der letzten wirtschaftspolitischen Vorgänge noch gewachsen. Deutschland als Industrieland ist einer der besten Rohstoffkunden der Vereinigten Staaten. Es findet drüben gar nicht entfernt im gleichen Maße Abnehmer für seine Industrieerzeugnisse, weil die hohen amerikanischen Zölle vertuernd wirken. So kommt es, daß für das Jahr 1933 Deutschland für rund 55 Millionen Dollar mehr von den Vereinigten Staaten gekauft als dorthin verkauft hat. Dieser deutsche Einfuhrüberschuß belastet die deutsche Zahlungsbilanz mit Amerika.

Dazu kommen die Zahlungen aus dem Schuldendienst für deutsche, in Amerika untergebrachte Anleihen. Ende Februar 1933 hat das Statistische Reichsamte für den Zins- und Tilgungsdienst an USA, aufzubringender Betrag auf 605 Millionen RM, geschätzt. Durch die Dollarentwertung sind inzwischen vielleicht 211 Millionen RM, davon rüpart worden, jedoch die Gesamtbelastung durch den Schuldendienst 394 Millionen RM, oder etwa 140 Millionen Dollar jährlich betragen mag. Der durch Warenlieferungen nicht getilgte Saldo im gegenseitigen Zahlungsverkehr beträgt also 55 Millionen Dollar Einfuhrüberschuß plus 140 Millionen Dollar Zinsen- und Tilgungsdienst, zusammen 195 Millionen Dollar.

Die wirtschaftlich so erfahrenen Amerikaner sollten eigentlich nicht erst darüber belehrt werden müssen, daß diese 195 Millionen Dollar ja schließlich nicht aus den beschränkten Gold- und Devisendeckungsreserven der Reichsbank bezahlt werden können, sondern daß es nur eine einzige Möglichkeit gäbe, sie wirklich zu transferieren: nämlich in Gestalt von Warenlieferungen. Das und nichts anderes wird auch die Antwort auf die Protestnote der amerikanischen Regierung sein müssen.

Wie wir hören, sind inzwischen übrigens die Vorbereitungen im Gange, um auch die amerikanischen Gläubiger der Vorteile des Scrip-Verfahrens teilhaftig werden zu lassen. Im Wege zusätzlicher Exporte könnte es dann wohl gelingen, gewisse höhere Beträge der Zinsfälligkeiten zu transferieren, als es jetzt möglich ist.

Präfekt Hartl in Schutzhaft

München, 9. Jan. Der Hauptbelastungszeuge im Prozeß gegen den Seminarlehrer Hofberger, Präfekt Hartl, der nach der Verurteilung Hofbergers am 5. Januar wegen Greuelpropaganda verschwunden war, ist am Dienstag früh nach umfangreichen Ermittlungen von der Polizei gefangen worden. Präfekt Hartl befand sich in derzeitig zerrüttetem Nerven- und Gemütszustand, daß eine Vernehmung noch nicht möglich war. Er wurde zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen, in der er jede Bequemlichkeit genießt und in seiner Bewegungsfreiheit nur, soweit eingeeengt ist, als die Sorge für die Sicherheit seiner Person von Anschlägen auf Leben und Gesundheit erfordert. Der Grund für die Flucht Hartls ist darin zu suchen, daß Hartl nach der Verurteilung Hofbergers eine Flut anonomner Karten und Schmähbrieve erhalten hatte, die ihn zum Selbstmord treiben sollten oder ihm den gewaltsamen Tod androhten.

Ein evangelischer Pfarrer verhaftet

Dortmund, 9. Jan. Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurde der evangelische Pfarrer Bertemeier in Dortmund-Marten in Schutzhaft genommen. Pfarrer Bertemeier hat sich schon im Sommer des Vorjahres durch beleidigende Äußerungen gegen den Kultusminister Ruit unangenehm bemerkbar gemacht. Damals entging er nur einer empfindlichen Bestrafung, weil der Minister keinen Strafantrag gestellt hatte. Ein Einschreiten der Behörden ließ sich aber nicht mehr vermeiden, als der Pfarrer den ihm anvertrauten Konfirmanden die Anwendung des deutschen Grußes beim Betreten der Unterrichtsräume unterlagte und durch Rundschreiben das zwischen dem Reichsbischof und dem Führer der Hitlerjugend durchgeführte Einigungswert der Jugend zu sabotieren veruchte.

Nationalsozialistische Kundgebungen in Enns

Wien, 10. Jan. Zu großen nationalsozialistischen Kundgebungen kam es Dienstag abend in der Stadt Enns in Oesterreich. Es wurden Hakenkreuzfeuer abgebrannt und zahllose Papierhakenkreuze in den Straßen der Stadt ausgestreut. Die Genbarmeriebeamten wurden in ihrer Wache eingeschlossen. Enns ist der Sitz der Offizierschule des österreichischen Bundesheeres.

Die schwere Krise in Tirol

Handelskammer fordert von Dollsch einstimmig Abhilfe

Innsbruck, 9. Jan. Die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat am Dienstag einstimmig eine Entschlieung angenommen, die sich mit der durch die politischen Verhältnisse entstandenen schweren Wirtschaftskrise beschäftigt. In der Entschlieung heißt es: Wir Tiroler haben benutzt einen ausschlaggebenden Anteil unserer Wirtschaft von einer Befruchtung abhängig gemacht, die uns nur unser großes Bruderland bieten kann. Aber nicht nur wirtschaftlich hat unser gesamtdeutsches Denken und Handeln Ausbruch gefunden. In Tirol haben schon vor 15 Jahren 98 v. H. der Bevölkerung in einer Volksabstimmung den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich gefordert. Dies geschah zu einer Zeit, in der dort die innerpolitischen Verhältnisse wahrlich in der tirolischen Bevölkerung noch nicht den Wunsch rege machen konnten, ihnen auch bei uns Heimatrecht zu verleihen. Wir aber hörten damals so gut wie heute auf die Stimme des Blutes, und so war Tirol auch das Land, in dem die ersten Belenner jener Grundzüge, die heute im Deutschen Reich herrschen, Aufsuchten vor der Achtung in ihrem Vaterlande. Heute aber werden fast nur wir Tiroler von der Einreiseperrre des Deutschen Reiches vernichtend getroffen. Am Schluß der Entschlieung werden von der österreichischen Regierung energische Taten verlangt, um die durch die politische Lage entstandene schwere Krise im Lande Tirol zu mildern.

Benesch eröffnet den Wirtschaftsrat der Kleinen Entente

Prag, 9. Jan. Auf der Prager Burg wurde am Dienstag die erste Vollsitzung des Wirtschaftsrats der Kleinen Entente von Außenminister Dr. Benesch eröffnet. In seiner Ansprache betonte Benesch, der Sinn der Kleinen Entente bestehe darin, daß die ihr angeschlossenen Staaten künftig Herren ihres Schicksales seien und nicht zulassen wollen, daß die übrigen Staaten, die größer und mächtiger sind, um sie feilschen. Da es nicht möglich gewesen sei, der Kleinen Entente auf politischem Gebiet beizukommen, seien Versuche unternommen worden, sie auf wirtschaftlichem Gebiet zu treffen. Wenn es uns morgen gelingt, erklärte Dr. Benesch, aus der Kleinen Entente einen wirtschaftlichen Organismus zu machen, dann werden sie über uns herfallen, um uns die Verwirklichung dessen darzuwerfen, was sie selbst als unmöglich, wenn nicht gar als lächerlich erklärten.

Die Sitzung des Ständigen Rats der Kleinen Entente vom 1. Juni 1933 hat einen konkreten Plan der Zusammenarbeit aufgestellt und unsere heutige Verammlung hat den Zweck, der internationalen öffentlichen Meinung zu zeigen, daß unsere Bemühungen nicht vergeblich waren und daß schließlich ein Weg zur definitiven Bildung eines neuen internationalen Wirtschaftsorganismus in Mitteleuropa gefunden wurde, der natürlich auch segensreiche Wirkungen auf die Nachbarn unserer Staaten haben wird.



Der älteste SA-Mann feierte Goldene Hochzeit. Festgottesdienst in der Münchener Himmelfahrtskirche zu Ehren des Truppführers Georg Muenzel, der mit seinen 90 Jahren der älteste der braunen Kämpfer des Führers ist, und jetzt in voller körperlicher und geistiger Frische seine Goldene Hochzeit begehen konnte.

Wer die Familie schützt, schützt die Nation! Oplekt für den Kampf gegen Hunger u. Kälte!

# Japan überflutet den britischen Markt

Von Dr. Ewald Deinhard.

Der Londoner Bürger kann heute bei seinem Kaufmann ein Paar japanische Socken für einen Groschen erstehen. Er kann es nicht nur, er tut es wirklich, dazu noch in aller Unschuld, ohne die Zusammenhänge zu kennen. Denn die Waren aus dem Fernen Osten sind nicht nur mit britischer Verpackung und Etikette, sondern meist auch noch mit gekäuflichem Warenzeichen versehen. Den einzigen Unterschied bildet der Preis; und da ist ein Irrtum, was britisch, was japanisch sei, allerdings nicht mehr möglich. Socken kosten, wie gesagt, einen Groschen das Paar. Der englische Fabrikant kann sie in der gleichen Qualität nicht unter einer Mark herstellen. Eine Garnitur Herrenunterwäsche liefert Japan an den Detailhändler im Londoner Osten für einen Schilling, im Lande hergestellt läme die Ware mindestens auf drei Schilling. Ein Duzend japanische Bleistifte gibt es für zwei Groschen, englische für eine Mark, ein japanisches Tennishemd für eine Mark, ein englisches für das Siebenfache.

Dabei weiß der japanische Hersteller den englischen Geschmack wohl zu treffen, er schickt nicht nur etwa Buddhafiguren übers Meer, sondern auch Celluloid-Pfadfinder und Soldaten in britischer Garbenuniform. So eine fünf-Groschengarnitur besteht zum Beispiel aus einem Offizier zu Pferd und vier Mann, alle bis ins einzelne forrett bewaffnet und gekleidet. Dazu kommt noch ein schmudes Zelt auf hölzernem Sockel, der Flaggenstock fehlt nicht, und oben flattert — der Union-Jack! „Herzliche Britannia, das Meer sei dein!“ alles für Sixpence.

Den englischen Fabrikanten wird angeichts dieser Taffachen natürlich eng ums Herz. Sie können gegen die Konkurrenz niemals aufstehen, solange sie nicht Männer finden die für die Hälfte ihrer Erwerbseinkünfte arbeiten wollen. Die Gelbhäute mit ihren geringen Lebensansprüchen schuften zehn Stunden je Tag, erledigen selbst am Sonntag eine halbe Schicht und bekommen dafür ungefähr fünf Mark. Sie lächeln nach Indien Fahrräder für ein Mark und ein Auto für 50 Pfund, das Schraube für Schraube einem britischen 130 Pfund-Mobell nachgebaut ist. Schutzgölle helfen da nicht mehr. Darum wird sich in diesen Tagen das Unterhaus mit einem Verbot japanischer Einfuhr nach England und den Dominions befassen. Die Mutterkollektion japanischer Waren, die man den hohen Abgeordneten zur Aufzählung vorlegen will, ist schon gepack. Mit langen Gesichtern werden die Parlamentarier diese tödlichen Mienen für die britische Wirtschaft betrachten. Wir Deutsche aber brauchen ein schadenfrohes Lächeln nicht unbedingt zu unterdrücken. Merken die Neumalgeschleiten nun, was sie mit ihrem Konkurrenzneid und mit ihrer Zerstörungswut gegen Deutschland erreicht haben? Japan ist der laufende Dritte gewesen, die Sünden der englischen Väter beginnen sich an den Kindern zu rächen.

## Anschlagversuch auf Ministerpräsident Saito?

Tokio, 9. Jan. Am Dienstag verfuhrte ein Japaner, offenbar in der Absicht, den Ministerpräsidenten Saito zu ermorden, in dessen Wohnung einzudringen. Die Wache nahm jedoch noch rechtzeitig den Eindringling fest. Man fand bei ihm eine Waffe und einen Brief. Der Schreiber des Briefes führt aus, er wolle den japanischen Ministerpräsidenten beseitigen, da so ein alter Mann wie Saito in den heutigen Zeiten nicht die japanische Politik erfolgreich leiten könne. Außerdem habe Saito den nationalen Willen des japanischen Volkes geschwächt. Der Zeitgenommene, der ins Polizeipräsidium eingeliefert wurde, verweigerte bisher jede Aussage.

## Japanisches Militärflugzeug abgestürzt

Tokio, 9. Jan. Ueber dem Flugfeld Naka stürzte am Montagabend infolge des starken Nebels ein Militärflugzeug ab. Der Pilot und sein Beobachter wurden getötet.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Schulfrauen werfen sich vor einen D-Zug. Vermutlich aus Furcht vor Strafe ließen sich am Montagabend die beiden 13 und 14 Jahre alten Brüder, Martin und Johann Tullat aus Norderau in der Nähe des dortigen Bahnhofes von dem D-Zug Dresden—Leipzig überfahren. Beide Knaben wurden auf der Stelle getötet. Dem einen wurde der Kopf abgetrennt, dem anderen wurde der Schädel zertrümmert.

Oberbürgermeister Kaufser-Potsdam zurückgetreten. Oberbürgermeister Kaufser hat am Dienstag nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidenten einen längeren Urlaub angetreten, nach dessen Verlauf er in den Anhsstand treten wird.

SA-Scharführer ermordet. Bei einem Tanzvergnügen in Zelazno bei Duppel entstand unter den Gästen ein Streit, den der SA-Scharführer Paul Wjstus schlichtete. Nach Schluß der Tanzfestlichkeit wurde Wjstus vor einem Gehölz in seinem Blut liegend aufgefunden. Er wurde nach dem Gasthaus gebracht, wo ein Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Unter dringendem Tatverdacht wurde der Knecht Zeller verhaftet und dem Duppeler Polizeigezängnis zugeführt. Der vorläufige Befund hat ergeben, daß Wjstus mit einem Knüttel niedergeschlagen worden ist.

Kraftwagenunglück in Italien. Bei der Stadt Segni hat sich ein folgenschweres Kraftwagenunglück ereignet, bei dem 6 Arbeiter ums Leben kamen und 14 verletzt wurden. Der Kraftwagen hatte sich überschlagen und war in eine tiefe Schlucht gestürzt. Verjagen der Bremsen soll die Ursache des Unglücks sein.

Selbstmord des Erbauers des Wasserkraftwerkes von Urbeis. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat Ingenieur Scherzer, der die Pläne des Wasserkraftwerkes von Urbeis entworfen hat, in Mülhausen Selbstmord begangen. Scherzer war 60 Jahre alt.

Zwei rumänische Bauern von Wölfen zerrißen. Bei Klausenburg wurden vier Bauern auf dem Heimwege von Wölfen überfallen. Zwei wurden von den Wölfen zerrißen, die beiden anderen konnten sich retten.

## Her zu uns! Arbeit mit am W. H. W.

Spenden auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 360, der Landesführung Baden des W. H. W.

## Vorübergehende Zunahme der Arbeitslosen in Württemberg und Baden

Ueber die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland im Monat Dezember 1933 wird u. a. berichtet:

Für den abgelaufenen Monat Dezember lauten die Berichte über württembergischen und badischen Arbeitsämter über die Beschäftigung aller nicht unmittelbar von der Witterung abhängigen Wirtschaftszweige ziemlich allgemein günstig. Der Beschäftigungsgrad stand in diesem Jahre im Monatsvergleich auf einem erheblich günstigeren Niveau als vor einem Jahre.

In denjenigen Berufsgruppen allerdings, deren Beschäftigung von elementaren Einflüssen von Jahreszeit und Witterung abhängig ist, ist ein starker Rückschlag eingetreten, weil große Schneefälle und starker Frost die Ausführung der Außenarbeiten unmöglich machten. Die von der öffentlichen Hand geförderten Bauprogramme sowohl als auch die private Bauaktivität mußten unter dem Einfluß der Witterung größtenteils unterbrochen werden, so daß die Arbeitslosigkeit bei den Bauarbeitern allein um 3723 Facharbeiter und 6454 Bauhilfsarbeiter zugenommen hat. Daneben wurde die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, in der Industrie der Steine und Erden, im Bergwerks- und in der Sägewerksindustrie mehr oder weniger stark in Mitleidenchaft gezogen. Ausschlaggebend für die augenblickliche Lage im Baugewerbe ist aber der Umstand, daß das Steigen der Arbeitslosenzahl nicht durch Arbeitsmangel entstanden ist, daß im Gegenteil reichlich Arbeitsgelegenheiten vorhanden sind, daß nur keine Möglichkeit besteht, die Arbeiten bei Frost und Schnee auszuführen und daß weiterhin alle Arbeiten sofort wieder aufgenommen werden, wenn die Witterungs- und Bodenverhältnisse es erlauben und daß endlich seit Eintritt milderer Winters viele Arbeiter schon wieder in Angriff genommen werden konnten, so daß die Arbeitslosenzahl vom 31. Dezember in Wirklichkeit heute schon wieder unterschritten sein dürfte.

Im ganzen ist die Arbeitslosenzahl in Südwestdeutschland Ende Dezember um 23 484 Personen höher als Ende November. Der in den Monaten September bis November im Kampf gewonnene Boden ging vorübergehend verloren, aber immerhin entspricht der am Jahreschluß vorhandene Stand von 231 445 Arbeitslosen dem Sommerstand vom 15. August ein Ergebnis, das noch nie erreicht worden konnte. Gegenüber dem Jahresanfang ist die Zahl um 60 000 kleiner, gegenüber dem Stand vom 28. Februar 1933 ist sie um 86 000 geringer.

Von der Gesamtzahl von 231 445 Arbeitslosen, die am 30. Dezember bei den Arbeitsämtern vorgemerkt waren, waren 159 241 Männer und 42 204 Frauen; auf Württemberg und Hohenzollern kamen 88 035 Personen (74 192 Männer und 13 843 Frauen) und auf Baden 143 410 Personen (115 049 Männer und 28 361 Frauen). Die Vergleichszahlen vom 30. November lauten für Württemberg 72 129 und für Baden 135 832. Württemberg wurde also durch eine Zunahme um 18 202 Arbeitslose oder um 25 v. H. seinen rauheren klimatischen Verhältnissen entsprechend von der Verschlechterung verhältnismäßig viel stärker betroffen als Baden, so daß auch das Ziel der Entlastung der Gemeindefinanzen erreicht worden ist.

Von den Unterstüfungseinrichtungen hat besonders die Arbeitslosenversicherung eine starke Mehrbelastung erfahren; hier wurden Ende Dezember um 18 040 Hauptunterstützungsempfänger mehr betreut; in der Krisenfürsorge ist die Zahl um 11 380 gestiegen. Geringfügig ist dagegen die Mehrbelastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtsverbände in der öffentlichen Fürsorge; die entlassenen Arbeiter haben also größtenteils wieder eine Anwartschaft in der Arbeitslosenversicherung erwerben können, so daß auch das Ziel der Entlastung der Gemeindefinanzen erreicht worden ist.

## Reichshilfe zur Beseitigung von besonderen Notständen in der Viehzucht

Bld. Karlsruhe, 9. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Lande zur Behebung der Notstände in der Viehzucht eine einmalige Beihilfe von 8000 RM. bewilligt. Sie sind für in Not geratene Imter zum Zwecke der Zuderbeschaffung oder zur Anschaffung von Ersatzvölkern für eingegangene Viehendelst bestimmt. Bei dem geringen Betrag können nur wirklich bedürftige Imter durch Zuteilung einer Unterstüfung berücksichtigt werden. Gesuche wären sofort beim Landesverein für Viehzucht in Weinheim einzureichen.

## Sonniger Winterfortschritt

Freiburg, 9. Jan. Die außerordentlich starken Neuschneefälle gegen Ende der vergangenen Woche schufen für Samstag und Sonntag außerordentlich günstige Winterportverhältnisse auf dem ganzen Schwarzwald. Kein Wunder denn, daß Laufende auf die Höhen zogen, um nach Herzenslust sich in Schnee und Sonne zu tummeln. Ein besonderer Genuß bot noch die umlagbare schöne Fernsicht; die Bogenen waren in greifbare Nähe gerückt und schärften sich im Süden und Südosten die Jaden und Schneefelder der Alpenette über dem Nebelmeer ab. Höllental- und Dreieisenbahn hatten Hochbetrieb, auch die eingelagerten Sportsonderzüge waren teilweise überfüllt. Die Schauinslandbahn brachte über 2000 Personen in das weiße Paradies.

Für die Durchführung des großen Schwarzwald-Dauerlaufes Schauinsland—Zellberg—Schauinsland über 30 Kilometer waren alle Voraussetzungen gegeben. Das Rennen selbst gestaltete sich zu einem erbitterten Kampf zwischen dem Titelverteidiger Brombacher und Burgbacher-St. Georgen, der in der zweiten Klasse startete. Burgbacher, der immer mit geringem Abstand an der Spitze lag, ließ sich nicht überholen und beendete das Rennen in der hervorragenden Zeit von 2:16,06 Stunden als Erster. Kaum eine Minute später lief Brombacher durchs Ziel. In der Mannschaftswertung blieb der S.C.G. mit 7:19,31 Stunden Sieger.

## Arbeitsbeschaffung im Bezirk Wertheim

Wertheim, 9. Jan. Im Amtsbezirk Wertheim wurden großzügige Maßnahmen zur Beschaffung von Arbeit getroffen. Geplant ist der Bau einer neuen Tauberbrücke bei Wertheim, sowie die Beseitigung der Kurven auf der Mainthalstraße bei Nordfeld. Die Stadtgemeinde Wertheim wird eine umfassende Instandsetzung der Turnhalle sowie eine Erneuerung des Rathauses durchzuführen. Kilsheim baut sein Rathaus um und hat durch Notstandsarbeit einen Verbindungsweg erstellt; ferner ist der Bau einer Wasserleitung nach dem Ortsteil Wolfersletten geplant. Freudenberg wird außer neuen Feld- und Waldwegen einen neuen Badesplatz am Main anlegen sowie das Rathaus und andere gemeindeeigene Gebäude instandsetzen. Vortal plant die Regulierung des Wildbaches, Bronnbach, Eichel, Lindelbach und Nidlashäuser der Bau bezw. Erweiterung der Wasserleitung Steinfurt die Errichtung eines Grandweihers. Rauenberg hat größere Wegbauten ausgeführt. Sonderriet den Ausbau des Hundheimer Weges in Aussicht genommen.

## Starke Nachfrage nach Reichsbauarlehen für Eigenheime

Karlsruhe, 9. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auch im Monat Dezember 1933 war die Nachfrage nach den vom Reich für die Errichtung von Eigenheimen zur Verfügung gestellten Darlehensmitteln sehr stark. Die Gesamtsumme der in diesem Monat vorgemerkten und bewilligten Darlehen beläuft sich auf rund 175 000 RM. Nach dem Stand auf 1. Januar 1934 sind die dem Lande Baden für den zweiten Bauabschnitt zugewiesenen Mittel in Höhe von 590 000 RM. bis zum Betrage von rund 520 000 RM. in Anspruch genommen.

## Neue Schwarzwaldbahn

Freiburg, 9. Jan. Ein bisher durch die räumlichen Wegausmaße vom großen Verkehr ziemlich unbeachtet gebliebenes, landschaftlich hervorragendes schönes Inner-Schwarzwaldgebiet wird durch einen Straßenausbau durch die beiden Kreise Mülheim und Freiburg dem Verkehr erschlossen. Es handelt sich um das zwischen Kandel und dem Höllental sich tief verziehende Quellgebiet der Wildgutach, eines linken Nebenflusses der Elz, der auf den über 1000 Meter hoch liegenden Höhenpunkten des Turners und der Kälteherberge entspringt. Der neue Straßenzug ist durch die Namen Neumühl, Herzloch, Dreieisen, Wildgutach, Simonswald gekennzeichnet und hat Ostwest- und Nord-Süd-Richtung. Die Höhenziffern des neu aufgeschlossenen Gebietes bewegen sich zwischen 1050 und 650 Meter. Der Ausbau ergibt wichtige neue Verbindungen, die den Fernverkehr und die Ausübung von Rundfahrten betreffen und große Umwege ersparen. Die Länge der neuen Verbindung beträgt rund 20 Kilometer.

## Aus dem Gerichtssaal

### Die Strafanträge im Mailowsky-Prozess

Berlin, 9. Jan. Im Mailowsky-Prozess stellte der Staatsanwalt gegen die 53 kommunistischen Angeklagten die Strafanträge. Er beantragte gegen die drei Haupttätersführer die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus, gegen weitere Angeklagte 12, 11, 8 und 3 Jahre Zuchthaus. Gegen sieben Angeklagte wurden je zehn Jahre Gefängnis beantragt. Die Strafanträge gegen die übrigen Angeklagten bewegen sich zwischen sechs Monaten und neun Jahren Gefängnis.

## Handel und Verkehr

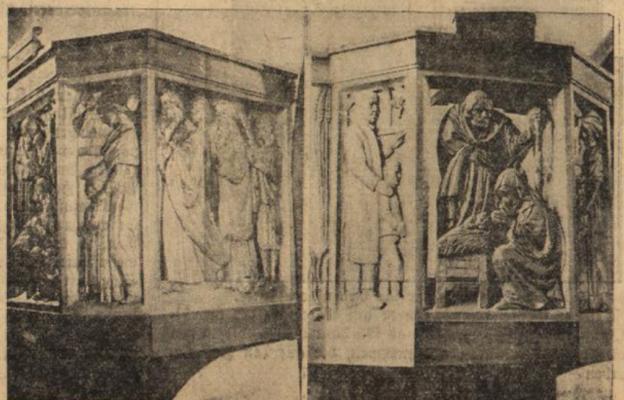
Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 8. und 9. Januar

Stadt (100 Schilling)	8. Jan.	9. Jan.
Buenos Aires (1 Pan.-Peso)	0,837	0,641
London (1 Pfund)	13,69	13,72
New York (1 Dollar)	2,692	2,698
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	168,73	169,07
Brüss.-Antw. (100 Belg.)	58,24	58,35
Kopenhagen (100 Kr.)	61,09	61,21
Oslo (100 Kr.)	68,78	68,92
Paris (100 Fr.)	16,41	16,45
Prag (100 Kr.)	12,465	12,485
Schweiz (100 Fr.)	81,22	81,38
Stodh.-Göteborg. (100 Kr.)	70,58	70,72
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

### Wirtschaft

#### Reichsbankausweis vom 6. Januar

Berlin, 9. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. Januar 1934 hat sich in der verlaufenen Bauwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 361,3 Millionen auf 3625,8 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 210,4 Millionen auf 2966,7 Millionen RM., die Lombards um 120,6 Millionen auf 62,7 Millionen RM., und die Bestände an Reichsbankwechseln um 43,4 Millionen auf 5,3 Millionen RM. abgenommen, dagegen die Bestände an bedungungsabigen Wertpapieren um 10,0 Millionen auf 268,4 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren blieben mit 321,7 Millionen RM. unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 198,9 Millionen in die Kassen der Reichsbank zurückgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 178,9 Millionen auf 3466,1 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 20,0 Millionen auf 371,6 Millionen RM. vermindert. Der Umlauf an Scheckemünzen nahm um 61,2 Millionen auf 1446,1 Millionen RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 37,3 Millionen RM., diejenigen an Scheckemünzen unter Berücksichtigung von 4,1 Millionen RM. neu ausgedrögt und 0,2 Millionen RM. wieder eingesogener auf 237,0 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 495,7 Millionen RM. eine Abnahme um 144,2 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedungungsabigen Devisen haben sich um 4,0 Millionen auf 399,6 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 3,0 Millionen RM. auf 389,2 Millionen RM. und die Bestände an bedungungsabigen Devisen um 1,0 auf 10,4 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten betrug am 6. Januar 11,5 Prozent gegen 10,9 Prozent am Ultimo Dezember v. Js.



Die kirchlich in der evangel. Kirche zu Lir bei Nebl aufgestellte holzgeschnitzte Kanzel, die aus der Werkstatt des bekannten „Schneidsejpepp“ in Freiburg i. Brsg. stammt.

Am...  
rungs...  
des...  
meist...  
den...  
gef...  
M...  
Karl...  
Sche...  
Karl...  
in...  
Strab...  
Brett...  
Sch...  
meite...  
bid...  
fign...  
belieb...  
mings...  
uneru...  
Beitrag...  
woh...  
bid...  
Unf...  
Christ...  
tür...  
bisher...  
zu...  
nom...  
Städ...  
W...  
jcha...  
jema...  
2300...  
ren...  
W...  
fen...  
er...  
ner...  
ten...  
vom...  
gesch...  
— D...  
Kolge...  
W...  
Strag...  
H...  
Keda...  
Keda...  
getre...  
horn...  
Heide...  
Sams...  
Keda...  
Eis...  
werde...  
Sel...  
dem...  
fign...  
runge...  
die...  
dort...  
Jung...  
Knab...  
Sel...  
Land...  
verhe...  
abend...  
gesch...  
eintr...  
Hei...  
lingen...  
und...  
mitta...  
am...  
schwe...  
Mo...  
Schö...  
Arth...  
Diehl...  
N...  
drü...  
Haupt...  
der...  
wer...  
bild...  
die...  
dem...  
M...  
Bürg...  
Bürg...  
Un...  
Am...  
beim...  
den...  
Alth...  
geb...  
Hal...  
dige...  
Schm...  
rod...  
An...  
nung...  
Brü...  
Eng...  
nig...  
St...  
sehr...  
Vor...  
Das...  
ten...  
an...  
vor...  
Staat...  
bäude...  
trag...  
Gro...  
glü...  
en...  
zoppel...  
haus...

## Baden

**Amfische badische Dienstnachrichten.** Ernann: Die Oberregierungs- rathsräte Professor Dr. Karl A. J. und Dipl.-Ing. Siegfried Federle zu Ministerialrätern im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Kunst zum Beauftragten der Bau- meister Adolf Weich in Freiburg; zum Straßenoberbaumeister den Straßenbaumeister Ernst Holzner in Bühl. **Planmäßige an- gestellt:** Den außerplanmäßigen Regierungsschreiber Dr. Otto v. Mager an der Staatl. Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Karlsruhe. **In den Ruhestand:** Technischer Inspektor Martin Scheleus an den Landesamtlungen für Naturkunde in Karlsruhe, Bauoberinspektor Martin Diehr in Ettlingen, Bau- inspektor Heinrich Langloß in Donaueschingen, Straßenober- baumeister Heinrich Keller in Ettlingen, Straßenwärter Jacob Gehrig in Metzingen, Straßenwärter Anton Weber in Seelbach, Straßenwärter Johann Weisbarth in Wies- loch, Straßenwärter Karl Ziegler in Sulzfeld. **Verstet:** Die Straßenoberbaumeister Adam Bechtold in Müllendorf nach Bretten, Johann Köhler in Schoppeim nach Durlich, Karl Schuler in Kirchzarten nach Ettlingen, der Straßenbau- meister Anton Straub in Wehlheim nach Wiesloch.

**hd. Gemmingen, 9. Jan. (Todesfall.)** Auf seinem hie- sigen Stammschloß entschlief Montag nachmittags der allseits beliebte und verehrte Freiherr Friedrich von und zu Gem- mingen-Guttenberg-Gemmingen. Im April v. J. durfte der so unerwartet Entschlafene seinen 70. Geburtstag begehen. Die Beisetzung findet auf dem hiesigen Familienfriedhof am Mitt- woch nachmittag statt.

**hd. Delschbrunn bei Forzheim, 9. Jan. (Eigenartiger Unfall.)** Die 58 Jahre alte verheiratete Zeitungsträgerin Christiane Eißig wollte gestern in den Eimurpalt einer Haus- tür die Zeitung einschleichen. Der Wollhund im Hause, der dies bisher immer duldet, ohne auch nur zu knurren, sprang diesmal zu u. schnappte nach der Hand der Frau. Dieser wurde am rechten Mittelfinger die Sehne abgebissen und ein Stück Fleisch vom Handrücken. Die Verletzte wurde nach Forzheim ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

**Wannheim, 9. Jan. (Kantinen- und weiz- schau.)** Am Samstag und Sonntag wurde in den Rhein- Neckar-Hallen die größte Kaninchen-Ausstellung gezeigt, die jemals in Baden veranstaltet wurde. Nicht weniger als 2300 wertvolle Kaninchen aus allen Teilen des Landes waren hier in der Schau vereinigt.

**Forzheim, 9. Jan. (Unfälle.)** Beim Schlittschuhlau- fen auf der Mühlenshöhe stürzte der 10 Jahre alte Schü- ler Manfred Schäfer und brach den rechten Unterschenkel. — Infolge Glätteis kam bei Birkenfeld der 19jährige Werner Hoffmann zu Fall. Der junge Mann zog sich einen rechten Unterschenkelbruch zu. — Ein 18jähriger Metzgerlehrling vom Katharinentalerhof wurde von einer Kuh zu Boden geschleudert und erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes. — Das Glätteis hatte auch in Dieffingen einen Unfall zur Folge. Dort fiel die Ehefrau des Dekans Herr im Hofe des Pfarrhauses so unglücklich, daß sie einen Beinbruch davon- trug.

**Seidelberg, 9. Jan. (Kedaxer erneut vereist.)** Die Redaktionsfahrt kann noch nicht mit dem Beschlusse des Redaktionsreises rechnen, da in der letzten Nacht neuer Frost ein- getreten ist, der eine neue Eisdecke gebracht hat. In Hirsch- horn verzeichnete man Montag früh 8 Grad unter Null, in Seidelberg 4 Grad. — Die Redaktionsreise machte am Samstag den Versuch, das Eis von Mannheim her im Neckar und im Kanal aufbrechen zu lassen, doch war das Eis dort noch so dick, daß der Versuch wieder aufgegeben werden mußte.

**Seidelberg, 9. Jan. (Unfälle beim Rodeln.)** Auf dem Rodelstift ereigneten sich am Sonntag infolge der ei- sigen Glätte der Rodelbahn viele Unfälle. Die Einliefer- ungen in die Klinik waren ziemlich zahlreich, doch konnten die Verletzten fast alle wieder entlassen werden. Es blieben dort nur drei Kinder, die Beinbrüche erlitten, und ein Junge mit einer Verletzung der Wirbelsäule. Zwei der Knaben sind erst vier und fünf Jahre alt.

**Seidelberg, 9. Jan. (Verkehrsunfall.)** Auf der Landstraße Wieblingen-Ettingen wurde der 52 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Karl Reßler aus Wieblingen abends von einem Personauto erfasst, einige Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Seidelberg, 9. Jan. (3 Tode vereint.)** In Wieblingen hat sich der eigenartige Fall zugetragen, daß Vater und Sohn in einer Familie am selben Tage starben. Nach- mittags verstarb der 82jährige Arbeiter Jakob Zimmer, am Abend sein 53jähriger Sohn. Keiner war besonders schwer krank.

**Mosbach, 9. Jan. (Aus dem Gerichtssaal.)** Das Schöffengericht Mosbach verurteilte den 21 Jahre alten Arthur Scherz aus Dillweissenheim wegen einer Anzahl von Diebstählen zu vier Jahren Gefängnis.

**Weinheim, 9. Jan. (Wagen der Lokomotive er- drückt.)** Am Samstag ereignete sich im Darmstädter Hauptbahnhof ein tödlicher Unfall. Der 46 Jahre alte ver- heiratete Lokomotivführer Georg Peter Hertinger von hier, der mit Rangierarbeiten beschäftigt war, wollte ein Schein- werferlicht seiner Lokomotive erneuern. In diesem Augen- blick stießen die Wagen vor und Hertinger geriet zwischen die Buffer. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

**Wankstadt, 9. Jan. (Bürgermeisterwahl.)** Zum Bürgermeister gewählt wurde der bisherige kommissarische Bürgermeister Valentin Treiber.

**Unterlauringen, 9. Jan. (Winterportunfälle.)** Am Sonntag brach der Sohn des Herrn Rudolf Häuser beim Schlittschuhfahren, infolge eines unglücklichen Zufalls, den Fuß. — Am Sonntag kam der Mechaniker Stumpf von Althaus beim Schlittschuh zu Fall. Dabei drang ihm die ab- gebrochene Stange in den Unterleib.

**Salsmühl b. Wolsch, 9. Jan. (Abgefuhrter.)** Der le- dige 31 Jahre alte Wilhelm Bächle wurde unter der neuen Schmelzeisenbahnbrücke im ausgetrockneten Rinnebett tot aufgefunden. Neben ihm lag sein zertrümmertes Fahr- rad. Bächle wollte anscheinend den Weg nach seiner Woh- nung im Köhler abkürzen und ist beim Ueberqueren der Brücke abgestürzt.

**Engen, 9. Jan. (Freund der Armen.)** Am Dreißig- ningstag wurde Privatier Johann Weber zu Grabe getra- gen. Durch Testamentserbnahme vermachte er sein ganzes, sehr beträchtliches Vermögen dem hiesigen Armenfonds.

**Bonnborn i. Schw., 9. Jan. (Hotelversteigerung.)** Das in früheren Jahren dem ehem. Reichstagsabgeordne- ten Haller gehörende Hotel Post, das seit etwa 25 Jahren an Posthalter Weishaar übergegangen ist, kam dieser Tage vor dem Notariat zur Versteigerung. Steigeter wurde die Staatsbrauerei Rothaus, welche den umfangreichen Ge- bäudekomplex mit circa 140 Morgen Felder für den Be- trag von 46 700 M. erwarb.

**Großschönach, A. Müllendorf, 9. Jan. (Berun- gung.)** Der 17jährige Anton Sehle wurde beim Holzsch- lagen von zwei Holzstämmen so schwer gedrückt, daß er einen doppelten Beckenbruch erlitt. Er wurde in das Kranken- haus Müllendorf verbracht.

## Der Saararbeiter im Kampf

**NSA.** Diese Tatsachen sind immer wieder herauszustellen: Für uns Deutsche gibt es kein Problem, das Saargebiet heißt; ebensowenig wie es für uns einen Kampf um die Seele des Saararbeiters gibt. Für das erste ist die rechtliche Lage voll- kommen klar: Im Jahre 1935 wird das Saarvolk in geheimer Abstimmung erklären, wohin es sich bekennt, zu Deutschland, zu Frankreich oder für den sogenannten Status quo. Daß natür- lich nur eine Abstimmung über Deutschland in Betracht kommen kann, unterliegt gar keinem Zweifel. Nicht etwa, weil die deutsche Propaganda — wie französische Zeitungen behaupten wollen — durchschlagender und intensiver wie die französische und separatistische war, sondern weil das Saarvolk gar nicht an- ders kann, als sich zu Deutschland zu bekennen, weil sein Blut ihm diktiert: Dort wo Deutschland ist, ist seine Heimat und dort gehört zu hin.

Das Saargebiet ist ein Industrieland mit geringer Landwirt- schaft. Der wichtigste Faktor also bei der Abstimmung ist der Saararbeiter. In seiner Hand liegt das Schicksal des Saar- gebietes. Und das ist gut so. Denn, wenn der Satz „der ärmste Sohn ist auch der treueste“ Berechtigung hat, dann in erster Linie auf den Arbeiter an der Saar, der in all den Jahren der Trennung von Deutschland unwandelbar die Treue hielt. Und gerade er war es doch, der das ganze Ziel aller französischer Leiden und Verprechungen war. Die Sturmangriffe der französischen Propaganda richteten sich immer und immer wieder gegen den Volk der saar-deutschen Arbeiter. Der Volk aber blieb hart und fest und wollte keine Minute, trotzdem Frank- reich im Marxismus, zu dem sich der Saararbeiter bekennt, einen wertvollen Bundesgenossen zu haben schien.

Frankreich kaufte sich die marxistischen Führer und glaubte, damit den saar-deutschen Arbeiter gekauft zu haben. Eine voll- kommen verheerende Spekulation. Der Saararbeiter war wohl Marxist, weil er die Phrasen dieser jüdischen Heilslehre für echt und wahr hielt. Der Saararbeiter war Marxist aus Protest gegen die kapitalistisch-liberalistische Wirtschaftsordnung des ver- gangenen Deutschlands und besonders des Saargebietes. Der Saararbeiter war Marxist, weil er den hohen Verprechungen glaubte, die Führer des Marxismus würden als die einzigen Freunde des Arbeiters auch seine Belange vertreten. Der Saar- arbeiter war aber in erster Linie deutsche Arbeiter, der sein Deutschtum bejahte und im selben Augenblick auf die Phrasen der Internationalen pfiff, als er merkte, daß mit diesem, seinem Glauben politische Schandgeschäfte getrieben werden sollten.

Der Saararbeiter kam nicht zu uns, weil er gewonnen wurde, sondern er war immer bei uns. Er war stets und zuerst Deut- scher, für den es nie einen Zweifel gab, wohin er gehört. Wenn heute im Saargebiet irgendwer behaupten wollte, er habe den Arbeiter für Deutschland gewonnen, wäre er ein Lügner; und seine Behauptung eine elende Verächtlichmachung und Beleidigung des aufrechten Saararbeiters. Nicht Werbung oder Propa- ganda waren die Voraussetzungen zu dem heutigen einmütigen Bekenntnis der Saararbeiter zu Deutschland, sondern das Blut hat gesprochen, wie es gar nicht anders sprechen konnte, weil es deutsch ist.

Kommunistische Arbeiter im Wandel, die sich nach ihrer eigenen Aussage noch immer zum Kommunismus bekennen, haben es ausgesprochen: Die Frage im Saargebiet heißt heute nicht Kapitalismus oder Kommunismus, sondern einfach und klar: Deutschland! Alles andere ist Unfug. Frankreich hat gar nicht die Absicht, dem marxistischen Saararbeiter zur Verwirklichung seiner kommunistischen Parolen zu verhelfen,

sondern lediglich die Hoffnung mit Hilfe der Phrasen „inter- nationaler Solidarität“ den Saararbeiter für seine annekto- nistischen Pläne zu gewinnen. Frankreich will nicht helfen, eine „Sowjet-Saar“ oder sonstiges verschwommenes „Saarland“ zu gründen, sondern will, sprechen wir es offen aus, das Saar- gebiet seinem Staatskörper einverleiben.

Diese Tatsache wurde von jedem Saararbeiter mit sicherem Instinkt erkannt. Gegen diese unläutereren Pläne wird er sich wehren, solange er kann.

Der Exponent des Marxismus an der Saar, der sich zum Werkzeug der französischen Experimente machen ließ, ist der SPD-Führer Braun. Und dieser Mann ist nicht abstimmungs- berechtigt, weil er überhaupt kein geborener Saarländer ist. Dieser Mann spielte sich als Führer des Saararbeiters auf, ohne selbst Saarländer zu sein. Das ist heute auch vorbei. Seine frantrophile Politik war so plump und offensichtlich, daß der Saararbeiter davon angewidert, den Mann und seine Politik weit von sich wies. Auch das ist nicht das Verdienst irgend- welcher Gegenpropaganda, sondern die Folge der eigenen klaren Erkenntnis des Arbeiters selbst.

Wie deutsch diese Menschen immer waren, beweist allein der Umstand, daß das Saargebiet im Brandjahr 1914 relativ die meisten deutschen Kriegsfreiwilligen stellte. Und das waren doch deutsche Arbeiter.

Saararbeiter sein, heißt Kämpfer des Deutschtums im west- lichen Winkel Deutschlands sein. Der Saararbeiter hat eine Mission zu erfüllen und er ist sich der Größe dieser Mission von jeher voll und bewusst gewesen. Es liegt ihm nicht, davon viel Aufhebens zu machen. Er sieht dort und erfüllt seine Aufgabe, wie er sie schon immer erfüllte. Die heute, wenige Monate vor der Abstimmung, am lautesten ihr Deutschtum betonen, das weiß er auch, haben wohl auch alle Ursache, es zu tun; denn dieses Geschrei soll schließlich das erdrücken, was eines Tages als bittere Anklage vergangener Verfehlungen gerade dem Deutschtum gegenüber aufstehen könnte. Der Saararbeiter ruft nicht „Deutschland über alles“ und denkt im stillen, vielleicht bringt es mir einen Posten, sondern ihm geht Deutschland wirklich über alles; selbst wenn er nichts zu beifügen hat. Das sind Tat- sachen, die einmal klar herausgestellt werden müssen.

Denken wir an den Saarbergmann. Von ihm und sonst nie- mand muß man als dem „Martyrer seines Glaubens“ sprechen. Er ertrug jahrelang die Drangsale der Arbeitslosigkeit, weil er sich weigerte, dem französischen Anexionismus irgendwelche Konzessionen zu machen. Er war es, der den Wall gegen den westlichen Liberalismus errichtete in Gemeinschaft mit seinen Kameraden vom Hochofen und von der Hütte. Er hat niemals aus dem fünfzehnjährigen Zustand der Völkerverbundungs- geschäftliche Vorteile gezogen. Im Gegenteil: er kämpfte und litt still und wortlos, aber er war stets deutsch bis auf die Knochen. Der Saararbeiter, das muß immer wieder unterstrichen werden, war der Ärmste, aber der Treueste der Nation. Und wenn das Saargebiet im Jahre 1935 wieder der deutschen Heimat ein- gegliedert wird, dann wurde es nicht zurückgeführt, sondern der Arbeiter von der Saar ist mit selbstverständlichem Bewußtsein — nach fünfzehnjähriger willkürlicher Trennung — in sein Vaterland zurückgekehrt. Wenn der Arbeiter heute wünscht, die Zeit möge Flügel haben und rascher den Abstimmungstag her- anführen, dann in erster Linie deshalb, weil ihn die Sehnsucht treibt nach dem neuen, nach dem stolzen Deutschland Adolf Hitlers.

**Reichenbach, A. Lahr, 9. Jan. (Schwerer Sturz.)** Der 55 Jahre alte Küfermeister und Kolonialwarenhändler August Ehret stürzte abends infolge Glätteis in Stein- bach-Seelbach beim Besteigen seines Kades und fiel auf den Hinterkopf. Er konnte sich noch zu Fuß nach Hause be- geben, starb aber am andern Morgen, wahrscheinlich an ei- ner Gehirnblutung.

**St. Blasien, 9. Jan. (Klosterumbau.)** Der Umbau des alten Klosters macht rasche Fortschritte. Die Vorder- summer sind zum größten Teil fertiggestellt. Am vorderen Eckflügel werden gewaltige Eigentümer einmühter und neue Mauern aufgeführt. Die alte Fabrikhalle wird abge- brochen und der alte Ladeschuppen zur Turnhalle umgebaut. Die Klostergeräude zählt zur Zeit zwei Padres und zwölf Brüder, die den Umbau bis Ostern zu vollenden hoffen.

### Jahresanfang

Die Jahre gleichen einem Schiff,  
Das über weite Meere zieht,  
Sicher vorbei an Fels und Riff,  
Wenn sie der Führer zeitig sieht.  
Schwere Seen es überwindet,  
Die sich ihm entgegenstellen,  
Doch immer seinen Kurs es findet,  
Weil am Rumpfe sie zerbrechen.  
Manch schwerem Sturm er hält es stand,  
Der es jählings überfällt,  
Doch es erreicht das Küstenland,  
Wenn eine feste Hand es hält.  
Die Fahrt ist sicher überwinden,  
Die neue Land getrost beginnen,  
Wenn Schiff und Führung sind verbunden,  
Kann auch diese nur gelingen.  
So war der letzte Jahreslauf,  
Ein starker Mann am Ruder stand,  
Das deutsche Volk, es machte auf,  
Und reichte ihm geeint die Hand.  
Mögen die Stürme weiter toben,  
Der Führer nicht vom Ziele weicht,  
Das Schiff ist sicher aufgehoben,  
Wenn es den Hasen hat erreicht.

## Aus Stadt und Land

### Fasnachtsveranstaltungen 1934 in Durlach.

Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Dr. Lingers fand am Sonntag, den 7. Januar 1934, vormittags 11 Uhr, im Galtshaus zum „Weinberg“ eine Besprechung mit den Führern der hiesigen Vereine zwecks Festlegung der für Fasnacht 1934 geplanten öffentlichen Veranstaltungen statt.

Bürgermeister Dr. Lingers eröffnete die gut besuchte Sitzung mit herzlichen Begrüßungs- und Dankesworten an die Erschienenen. Sodann führte er aus, daß dem Wünsche der Reichsregierung Rechnung tragend, in diesem Jahre auch in Durlach wieder Fasnachtveranstaltungen stattfinden sollen. Es läge absolut kein Grund vor, heute aus Fasnachtunterhaltungen zu verzichten. Der Karneval soll kein rauschendes Fest werden, er soll vielmehr einen Erfolg ideeller Art zeitigen. Er wies weiter darauf hin, daß auch der Fasching das Geld wieder zirkulieren lasse und daß die für die Karnevalszeit arbeitenden In-

dustriebetriebe eine Wiederbelebung und neuen Auftrieb er- fahren würden. Dr. Lingers begrüßte die vonseiten der „Großen Karnevals-Gesellschaft“ Durlach bereits gegebenen Anregungen zur Durchführung öffentlicher Fasnachtveranstaltungen. Das V.V.V. der Stadt Durlach werde in Fortsetzung seiner Sonder- unternehmungen mit einer größeren Veranstaltung, einem „Schwarzwälder Trachtenfest“ zugunsten des Winter- hilfswertes auf den Plan treten, außerdem werde am Fas- nachtsdienstag in Durlach und Aue ein großer Karnevals- zug unter dem Motto: „Durlach bleibt Durlach“ ver- anstaltet werden, zu dessen erfolgreicher Durchführung er die Vereine um ihre tatkräftige Unterstützung bat.

Herr Schaber, Präsident der Großen Karnevals-Gesellschaft Durlach, gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß es der Wunsch der neuen Regierung sei, den Karneval durch würdige, dem Charakter der Faschingszeit entsprechende Veranstaltungen zu feiern, ferner darüber, daß die Durlacher Stadtverwaltung bereit sei, die Große Karnevals-Gesellschaft Durlach in ihren Bestrebungen weitestgehend zu unterstützen. Sodann entwarf er das Programm über die in Aussicht genommenen öffentlichen Karnevalsveranstaltungen.

Herr Stadtrat Edel sprach den dringenden Wunsch aus, das Schwarzwälder Trachtenfest zugunsten des Durlacher Winter- hilfswertes bei Beschlußfassung über das endgültige Programm in erster Linie zu berücksichtigen und daselbe am 3. Februar zu veranstalten. Diesem Wunsche wurde entsprochen.

Die Vereinsführer erklärten sich mit den getroffenen Maß- nahmen einverstanden und sagten ihre Beteiligung zu.

Bürgermeister Dr. Lingers dankte für die Bereitwilligkeit und wies daraufhin, daß der Fasnachtsumzug ein einheitliches und humorvolles Gepräge erhalten müsse. Den Fasnachtver- staltungen, insbesondere dem Karnevalszug kämen eine beson- dere verkehrsbelebende Bedeutung und eine solche auch im Rah- men des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu, was nur zu be- grüßen sei und zum Vorteil der ganzen Stadt und ihrer Ein- wohner gereiche.

### Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Durlach-Aue 1934.

Anlässlich der 1. badischen Gausausstellung am 6. und 7. Jan. 1934 in der Mannheimer Rhein-Neckar- hallen beteiligte sich der Verein mit 5 Züchtern und 19 Tieren. Die Schau selbst war mit 2250 Tieren aller Rassen besetzt. Der Verein hat wiederum bewiesen, trotz der starken Kontur- renz, daß er erstklassiges Material besitzt. Folgende Züchter haben Preise errungen: Max Postweiler, I. Kammer- Ehrenpreis, III. Preis mit deutsche Widder. Wilhelm Kau- feld 6. III. Preis mit Japaner. Oskar Ullmer 2. II. Kammer- Ehrenpreis, III. Preis mit Klein-Chinshilla. Karl Mörz 1. I. Kammer Ehrenpreis, III. Preis mit Gelsilber. Friedrich Eckardt 2. I. Ehrenpreis, II. Preis mit Schwarzloß. Wir hoffen und wünschen, daß sich der Verein auf der nächsten Gaus- ausstellung wiederum mit seinem Material mit größten Ver- euen messen kann. Heil Hitler.

### Wetternachrichtendienst

#### Naturnatürliches Wetter für Donnerstag

Durch die Wirksamkeit im Nordwesten sind wärmer- ozeanische Luftströmungen nach dem europäischen Festland verfrachtet worden. Der Hochdruck über dem Festland be- hauptet sich indessen, so daß für Donnerstag mehrheitlich trü- bes, aber vorwiegend trockenes, mäßig kaltes Wetter zu er- warten ist.

### Buntes Allerlei

#### Das Jahr 1934 im Zeichen großer Männer

Am 23. Februar 1634, also vor 300 Jahren, wurde Wallenstein in Eger ermordet. Vor 100 Jahren, am 26. Februar 1834, starb Alois Senefelder, der Erfinder der Lithographie und des Stein-drucks. Am 17. März 1934, vor 100 Jahren, wurde Gottlieb Daimler, der Pionier des Automobilbaues, geboren. Vor 500 Jahren starb in Straßburg Johann Gutenberg, der die „Schwarze Kunst“ des Buchdrucks erfunden hat. Vor 175 Jahren, am 10. November 1759, wurde Friedrich Schiller in Marbach a. N. geboren. Am 12. Februar 1834, vor 100 Jahren, starb Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher, Philosoph und Begründer der modernen evangelischen Gottesauffassung, in Berlin.

#### Lügen haben lange Beine

Wer es versteht, seinen Mitmenschen tüchtig blauen Dunst vorzumachen, ist in der Regel kein Heraus. Vorausgesetzt, daß er sich nicht erwischen läßt. Aber es gibt auch Leute, die sich selbst als Lügner bezeichnen und dabei noch wacker Geld verdienen. Mancher wird sich nicht übermäßig wundern, daß diese seltsame Zeiter-scheinung gerade in Paris kürzlich aufgetreten ist. Da hat man sich nämlich in einem Lokal auf dem Montparnasse an einem

richtigen Wettfliegen vergnügt, das außerordentliche Erfolge hatte. Die Veranstaltung erfreute sich eines gewaltigen Zuspruches, und zwar sowohl seitens der Lügner als auch der Hörer. Der erste Preis betrug 300 Franken. Der glückliche Gewinner war ein sechzehnjähriger Botgänger namens Andre Froidelond. Er lag eine wunderliche Liebesgeschichte zusammen, die auch den Bei-fall achtundvierzig Kreise fand. Ein französisches Blatt veröffent-lichte sich, dem begabten Burtschen alle seine zukünftigen Lügen gegen eine namhafte Vergütung abzulassen und dann abzu-drucken.

#### Ein seltsames Naturphänomen

Im Hofe eines Hauses in Frankfurt a. M.-Bodenheim kann man zur Zeit ein seltsames Naturphänomen beobachten. Mehrere hundert Stare haben sich die hohe windgeschützte Hinterwand der Badstube einer Bäderlei, die mit dichten wildem Giebel umkleidet ist, als Winterquartier gewählt. Jeden Abend pünktlich mit Sonnenuntergang kommen sie in großen Scharen aus allen Him-melstrichtungen angewirrt, wobei erst ein einzelner Star das Gelände vom Dachfirst aus sondiert hat. Es handelt sich um etwa 500 bis 600 Stare, die in diesem Winter den alljährlichen mühevollen Afrikaflug aufgegeben zu haben scheinen.

### Wissenswertes Allerlei

Kein Land hat so viele Läden im Verhältnis zu seiner Ein-wohnerzahl wie Japan. In Tokio rechnet man, daß auf jeden vierten Menschen ein Laden kommt. Und die Mehrzahl dieser Läden ist Tag und Nacht geöffnet.

Eine der furchtbarsten Katastrophen, die jemals die Mensch-heit betroffen hat, war die Pest, die im 14. Jahrhundert sich über Asien, Europa und Nordafrika verbreitete und 67 Mil-lionen Opfer forderte. Einige Länder verloren die Hälfte ihrer Bevölkerung.

### Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 10. Januar 1934.

Bad. Staatstheater: „Cavalleria rusticana“ hierauf „Der Ba-jazzo“, 19¼–22 Uhr.  
Stala-Tonfilm-Theater: „Zwei im Sonnenschein“, 6½ und 8.  
Markgrafen-Theater: „Grub und Kuh, Veronika“, 6 und 8½.  
Kammer-Spieltheater: „Die Herren vom Maxim“.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem Rat gefallen meine liebe Frau, unsere unver-gessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Schneider

geb. Postweiler  
am Dienstag vormittag, unerwartet rasch, zu sich zu rufen.

Haltet mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

DURLACH-AUE, den 10. Januar 1934.  
Trauerhaus: Waldhornstr. 21

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**August Schneider**, Schreinerstr.  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Januar 1934, nachmittags 3 Uhr statt.

### Turnerbund Durlach 1888 e. V.

Ab heute  
Wiederbeginn der Turnstunden  
sämtlicher Abteilungen.  
Der Vereinsführer

## LYRA

e. V.  
Wegen den Vorbereitungen  
zu unserem 70. Stiftungsfest  
bitte ich die Herren Sän-ger um vollzähligen und  
pünktlichen Besuch der regel-mäßigen

Donnerstag-Singstunden  
Sangeslustige Herren sind  
zur Mitwirkung in unserem  
Männerchor herzlich einge-laden.  
Der Vereinsführer.

Meißburgers Uhren  
gehen richtig und das ist ganz  
besonders wichtig.

### Badisches Staatstheater

Mittwoch, 10. Januar  
A 13 (Mittwochnacht) S I 7.  
Deutsche Bühne Sonderring  
(Th-Gem) III S Gr. 1. Hälfte  
und 1201–1300

**Cavalleria rusticana**  
(Sizilianische Bauernoper). Oper  
von Mascagni. Dirigent: Keil-berth. Regie: Pruscha. Mitwir-ende: Sabertorn, Reich-Dörich,  
Seiberlich, Derner, Straß,  
Hierauf

**Der Bajazzo**  
Oper von Leoncavallo. Dirigent:  
Keilberth. Regie: Pruscha.  
Mitwirkende: Blant, F. Größ-tinger, Carlan, Kiefer-Kentwig,  
Derner.  
Anf. 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr  
Freie C (0.80–4.50 M)

Do. 11. 1. Der Freikorporal. Fr  
2. 1. Das Christfest. Sa 13. 1.  
Nachmittags: Das Christfest  
Abends: Konjunktur. So. 14. 1.  
Nachmittags: Madame Lielotte.  
Abends: Neu eingedr.:  
Beer Gunt



# Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der **MEZAG**  
Freiburg/Breisgau

**Fabriken von Handarbeitsgarnen**

in Durlach im Gartensaal des Hotels zur „Blume“ vom Diens-tag, den 9. 1. 34 bis einsch. Freitag, den 12. 1. 34 von 10 Uhr morgens durchgehend bis 6 Uhr abends.

Eintritt frei!

Kein Verkauf!

Die verehrl. Kaufleute, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schulen werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.

### MEZAG

Junge Frau sucht Tags- od  
Halbtagsbeschäftigung gleich  
welcher Art. Zu erfr. im Berl

Telefon 253!  
**Autozentrale  
Höpfinger**  
Telephon 253  
Reparaturwerkstätte,  
Autovermietung.  
Nah- u. Fernfahrten  
mit modernem  
5 und 7 Sitz-Wagen  
km von 15 Pfg. an  
— Tag- und Nachtverkehr. —

**Achtung! Skifahrer!**  
Am Sonntag, den 14. ds. Mt.  
mit Auto in den Schwarzwald  
(Dornisgründe- oder Rühseingebiet)  
bei genügender Beteiligung  
pro Person M. 2.20. Anmeldung  
bis längstens Freitag abend.  
Müller, Gartenstraße 13.

Morgen  
**Schlachttag  
im „Meyerhof“.**

Beamter sucht sonnige, geräumige  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Bad u. Manfarge oder 4 Z.  
Wohnung m. Bad im II. oder III  
Stock auf 1. April. Preisange-  
bote unt. Nr. 22 an den Verlag

Sonnige, gesunde  
**3 Zimmerwohnung**  
mit großer Manfarge od. 4 Zim-  
merwohnung mit Zubehör auf  
1. 4. 34 gesucht  
Angebot mit Preis unter Nr.  
32 an den Verlag.

Geräumige 3 Zimmerwohnung  
auf sofort od. später zu mieten  
gesucht. Angebote m. Preis unt.  
Nr. 30 an den Verlag.  
Verustätigtes Fräulein sucht  
zum 15. Januar od. später son-  
nige 2 Zimmerwohnung mit  
Küche. (Zentralheizung) Turn-  
berlage. Angebote unt. Nr. 31  
an den Verlag.

Gebt Schlafzimmer, Nähma-  
schine, 11. Wirtauschneidmaschi-  
ne, 1 ttr. pol. Spiegelschrank,  
1 ttr. weißer Schrank, Küchen-  
schrank weiß, Kommode, Verti-  
ko, 11. Ruchentisch, Zimmertische,  
Klavier, alles sehr billig  
**Kiemle, Herrenstr. 17.**

Schöne  
**6 Zimmerwohnung**  
mit Bad u. Zubehör im Bent-  
rum der Stadt auf 1. April zu  
vermieten.  
Näheres in der Löwen-Apothek

**5 Zimmerwohnung**  
Sofienstr. 10. v. 1. 4. zu vermie-  
ten. Näheres Sofienstr. 12. bart

**Allmendatzer**  
in Aue, Gießee 3, Gewann Nr. 2  
zu verpachten.  
Karl Wagner, Kronenstr. 12.

### Gesangverein „Liederkrantz“ Durlach

— gegr. 1844 —  
Am Samstag, den 13. Januar 1934, abends  
8½ Uhr findet im Gasthaus zur „Krone“

## Familienabend mit Tanz

statt  
Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere werten  
Mitglieder, sowie Angehörige und Freunde mit der Bitte  
um zahlreiche Beteiligung jangesfreundlichest ein.  
Der Vereinsführer.

### Winterhilfswerk.

VI. Spendenverteilung.  
Wir sind in der erfreulichen Lage, eine weitere Spende zur  
Ausföhrung bringen zu können.  
Die Bedürftigen, soweit sie verheiratet sind und eigenen  
Hausstand haben, erhalten:

je 5 Pfd. Mehl  
je 1 Pfd. Schweinefett  
je 1 Pfd. Zucker (zur Verfügung stehen 3 Ztr., die in erster  
Linie an die Kinderreichen verteilt werden,  
Gruppen A, B und teilweise C)

je 1 Pfd. Grüntern (zur Verfügung stehen 10 Ztr., die verteilt  
werden an die Gruppen D und E),  
je 2 Ztr. Kartoffeln an die Bedürftigen der Gruppen A, B u. C,  
je 1 Ztr. Kartoffeln an die Bedürftigen der Gruppen D, E u. F.  
Die Gutscheinausgabe findet im Rathhausaal wie folgt statt:

Montag, den 15. 1. 34, vorm. 9–12 Uhr, an Bedürftige der  
Gruppen A, B und C,  
Montag, den 15. 1. 34, nachm. 2–6 Uhr, an Bedürftige der  
Gruppe D,  
Dienstag, den 16. 1. 34, vorm. 9–12 Uhr, an Bedürftige der  
Gruppen E und F.

Die Lebensmittelabgabe erfolgt ab Lager (Schloßkaserne):  
Dienstag, den 16. 1. 34, vorm. 9–12 Uhr, an Bedürftige der  
Gruppen A, B und C,  
Dienstag, den 16. 1. 34, nachm. 2–5 Uhr, an Bedürftige der  
Gruppe D,  
Mittwoch, den 17. 1. 34, vorm. 9–12 Uhr, an Bedürftige der  
Gruppen E und F.

Die Kartoffeln werden ausgegeben am:  
Montag, den 22. und Dienstag, den 23. 1. 34 an Bedürftige der  
Gruppen D, E und F,  
Montag, den 29. und Dienstag, den 30. 1. 34 an Bedürftige der  
Gruppen A, B und C.

Bedürftige, die über einen genügenden Vorrat an Kartoffeln  
verfügen, können nicht berücksichtigt werden.  
Durlach, den 10. Januar 1934.

Der Ortsführer des W.H.W.:  
Balshbach.

Schöne  
**6 Zimmerwohnung**  
mit Bad u. Zubehör im Bent-  
rum der Stadt auf 1. April zu  
vermieten.  
Näheres in der Löwen-Apothek

**5 Zimmerwohnung**  
Sofienstr. 10. v. 1. 4. zu vermie-  
ten. Näheres Sofienstr. 12. bart

**Allmendatzer**  
in Aue, Gießee 3, Gewann Nr. 2  
zu verpachten.  
Karl Wagner, Kronenstr. 12.

**Schlachttag**  
Morgen Donnerstag  
Frau Kleinert zum „Adler“  
Durlach-Aue.  
**Abonnenten kauf! bei  
unsere Inserenten!**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-nahme bei dem Heimgange unseres lieben Ver-storbenen

## Georg Weimer

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten  
Dank.

DURLACH, den 10. Januar 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karoline Weimer**  
geb. Günther.

### Hausbesitzer — Achtung!

In letzter Zeit gingen Klagen über schlechtes Funk-tionieren oder Tropfen von Nähnien die für Nohrbahnen  
gekauft wurden bei mir ein. Beim Vorzeigen der Nähnien  
wurde festgestellt, daß es fremdes Fabrikat war.  
Ich bitte darauf zu achten, daß meine Nohrbahnen den  
Stempel „Nohrbahnen“ tragen, nur dieser Stempel bürgt  
für das Original-Fabrikat.

Metallgußwerk und Armaturenfabrik  
**Leonhard Mobe, Durlach.**

### Winterhilfswerk.

Seitens der Bedürftigen besteht immer noch eine lebhafte  
Nachfrage nach getragener, gut erhaltener Kleidung. (Frauen-  
mäntel, Tuschhosen, Röcke, Anzüge.)

Ich richte an Alle, die entbehrliche Kleidungsstücke be-  
sitzen, die herzliche Bitte, sie dem Winterhilfswerk zur Ver-  
fügung zu stellen, weil damit manchem Bedürftigen die wün-  
schenwerte Hilfe geleistet werden kann. Die Kleidungsstücke  
werden auf briefliche oder fernmündliche Mitteilung gern im  
Haus abgeholt.

Beachtet diese Bitte und helft, soweit die  
Möglichkeit hierzu besteht!

Durlach, 10. Januar 1934.

Der Ortsführer des W.H.W.:

Balshbach.

### Winterhilfswerk.

Eine bedürftige Frau — Mutter von 6 kleinen Kindern —  
hat dieser Tage um eine gebrauchte Nähmaschine nachgesucht,  
damit sie in die Lage versetzt werde, Wäsche und Kleidung für  
die Familie selbst instandsetzen zu können. Wer wäre in der  
Lage und bereit, diesem Wunsch Rechnung zu tragen?

Durlach, den 10. Januar 1934.

Der Ortsführer des W.H.W.:

Balshbach.

## HERREN

Oberhemden  
van Laack  
Spezialklasse RM. 5.60 u. 6.60  
Werbeklasse RM. 7.80

Unterwäsche  
**Dr. Lahmann,  
Heinzelmann**  
u. andere Qualitäten

**M. Schindel**  
Adolf Hitlerstr. 88

Die gute Brille nur von  
**A. SCHÄFER.**

**Deckelanzeige!**  
Stelle folgende la raffinerie  
aut durchgezückelte Kammler in  
folgenden Rassen zur Verfügung:  
Keltischer und Weißer Riesen,  
Deutsche Widder, Franz. Silber  
Schrift. Anmeldung erwünscht  
**Karl Brent**  
Beethovenstraße 14, II.

**Hund (Wolf)**  
entlaufen. Gegen Belohnung  
abzugeben Friedhofstraße 2.  
Vor Einbehaltung oder An-  
kauf wird gewarnt.

**Kundenwagen**  
Dreirad mit Kasten zu verkauf.  
Ballettstraße 27. III

**Großer Rodelschlitten**  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verlag



### DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe  
bieten sich oft im Inseratenteil  
des  
**Durlacher Tageblattes**